

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugsgeb. freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Märk.). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen u. dgl. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.



Anzeigenpreis: Die sechsgepalte Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigegepalte Kleinzeile (30 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Märk.).

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 107

Sonntag, den 5. September

1925

Welfriedenskongress in Paris.

Reichspräsident Ebert hielt dort eine Rede über die Versöhnung Frankreichs mit Deutschland. — Das amerikanische Marineaufschiff „Shenandoah“ vom Sturm erfasst und vernichtet. — Die Polen sehen die grausame Optanten-Politik fort, Deutschlands Verständigungsversuch abgelehnt. — Das vermisste italienische Tauchboot wurde in 60 Meter Tiefe auf dem Meeresgrund aufgefunden.

Polen verzichtet nicht auf die Ausweisungen, ein vergeblicher Schritt Deutschlands.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat entsprechend ihrer bisherigen Haltung in der Optantenfrage und den Wünschen des Reichstages, durch ihren Gesandten in Warschau noch einmal den Versuch gemacht, auf der Basis des gegenseitigen Verzichts erneute Ausweisungen von Optanten zu vermeiden. Da die Zahl der in beiden Ländern noch verbliebenen Optanten ungefähr gleich ist, hätte es unschwer zu einem Verzicht auf diese wirtschaftlich widerwärtige und menschlich sehr bedauerliche Willkürmaßnahme kommen können. Die wenig guten Willen die polnische Regierung zeigt, zu einer solchen Verständigung zu gelangen, geht unverkennbar aus der Tatsache hervor, daß der deutsche Gesandte in Warschau bis zum heutigen Tage auf seine Vor schläge vom 21. August ohne Antwort geblieben und der polnische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Skrzynski, gestern nach Paris und Genf abgereist ist, ohne, wie verabredet, mit der deutsche Demarche zurückgekommen zu sein.

Schiffsalgemeinschaft mit den Auslandsdeutschen.

Leipzig, 2. Sept. Im Anschluß an die Tagung des Bundes der Auslandsdeutschen in Berlin sind eine große Anzahl Mitglieder des Bundes zum Besuch der Leipziger Messe nach Leipzig gekommen. Heute fand im großen Saal des Neuen Rathauses eine Begrüßungsfeier statt. Bürgermeister Hofmann begrüßte die Gäste und betonte u. a.: „Die Frage des Auslandsdeutschtums, die vor dem Krieg vernachlässigt worden ist, muß vollkommen neu geregelt werden. Das Reich ist auf die Auslandsdeutschen genau so angewiesen, wie diese auf das Reich. Durch den Krieg ist eine feste Schiffsalgemeinschaft geschaffen worden, die sich namentlich auch in der großen Frage des Auslandsdeutschtums für die deutschen Kinder gezeigt hat. Es gilt jetzt, diese enge Verbindung für alle Zukunft aufrechtzuerhalten, um den Bestand der deutschen Kultur in der ganzen Welt zu sichern.“ — Nach einigen weiteren Begrüßungswörtern eines Vertreters des Westfalens erwiderte für die erschienenen Auslandsdeutschen das Präsidiummitglied, des Bundes, Geh. Rat Grosse, der die Grüße des Vorsitzenden der Tagung, Egg. v. Truppel, überbrachte.

Wörterbundtagung bis 26. September.

Paris, 3. September. Nach Meldungen aus Genf erwartet man nunmehr nicht mehr, daß Deutschland während der gegenwärtigen Tagung seinen Antrag auf Aufnahme in den Wörterbund stellen werde. Die zwischen den Außenministern von Deutschland, England, Frankreich und Belgien wegen des Sicherheitspaktes im Ausmaß genannte Konferenz soll erst nach Schluß der Tagung des Wörterbundes stattfinden. Nach französischen Informationen besteht man auf Seiten der Alliierten darin, daß offiziell die Anregung zu einer Paktkonferenz von der deutschen Regierung ausgehen müsse, was angesichts der letzten deutschen Note ein recht überflüssiger Wunsch ist. Als Schlußtag der diesmaligen Sitzung des Wörterbundes gilt bis jetzt der 26. September.

Paris, 2. Sept. Bei der Sitzung des Wörterbundes, auf der die Resolution zur Sprache kommen wird, wird Cumberland durch den englischen Kolonialminister Amery vertreten werden. Voraussetzungen sind am Jahresende, als die österreichische Regierung die von dem Außenminister Maloja gegebenen Versprechungen halten wird, Österreich eine Mitwirkung der Kontrolle erhalten. Gleichwohl wird der Generalkommissar des Wörterbundes, Stimmemann, zurücktreten und seine Stellung durch einen Kontrollbeamten mit einem bescheideneren Titel ersetzt werden.

Das Geer der „Grande Nation“.

Duisburg, 2. Sept. Während der Besatzungszeit gingen bei der deutschen Polizei etwa 500 Anzeigen ein, die Soldaten begangene Mißhandlungen, Raubüberfälle,

Diebstähle und Eittlichkeitsverbrechen betrafen. 6 Bürger mußten dabei ihr Leben lassen. Zahlreiche Anzeigen sind dabei aus Furcht vor Repressalien unterblieben. — In Kontributionen wurden von der Besatzung 810 583 Goldmark verlangt, insgesamt ist mit einem Geldschaden von einer Million Mark zu rechnen.

Frankreichs Durchmarschrecht von Belgien bestritten.

Paris, 3. Sept. Die hiesige Auffassung über die Arbeiten der juristischen Sachverständigen in London ist im allgemeinen die, daß die Beratungen Ende der Woche abgeschlossen werden würden. Im übrigen werden folgende Einzelheiten über die bisherigen juristischen Sachverständigenarbeiten bekannt. In der gestrigen Sitzung zeigte sich selbst zwischen dem französischen und dem deutschen Partner eine gegenseitige Annäherung. Dr. Gaus ist sehr fest geblieben, sobald er nicht ganz zufriedengestellt war. Er forderte erneut, daß der Rücktritt von der doppelteitigen Standpunkt währte. Er machte ferner Rücksichten auf die öffentliche Meinung und die Einstellung der rußlandfreundlichen Kreise in Deutschland geltend. Hinsichtlich des Rheinlandpaktes seien die Sachverständigen einander näher gekommen. Dr. Gaus hat auf rechtliche Überlegungen bei denjenigen Klausuren gebunden, die sich auf ganz bestimmte Fälle etwaiger Angriffe beziehen. Der belgische Delegierte stimmt mit dem englischen Sachverständigen darin überein, daß keine Großmacht, wovon Frankreich noch England, das Recht beanspruchen dürften, aus sich selbst über einen deutsch-polnischen Konflikt zu entscheiden, und zu bestimmen, wann der Durchmarsch durch die militärische Abwehrzone berechtigt sei. Eine Entscheidung solcher Art müsse dem Wörterbunde vorbehalten bleiben.

Die „Shenandoah“ zerstört.

Cumberland (Ohio), 3. Sept. Das Zepelin-Luftschiff „Shenandoah“ ist während eines Gewittersturmes sechs Meilen östlich von Cumberland zerstört worden. Wie gemeldet wird, sind zwei Mann der Besatzung getötet und sieben verwundet worden. — Die „Shenandoah“, deren Zerstörung soeben gemeldet wird, ist ein im Jahre 1923 nach dem System des Grafen Zeppelin erbautes Luftschiff, das wiederholt auf seinen Fahrten vom Mißgeschick begleitet war. So wurde im Januar vorigen Jahres das mit 21 Mann besetzte Luftschiff von dem Verankerungsmaß in Lakehurst losgerissen und abgetrieben. Nur der Remtritt und dem Warte des deutschen Ingenieurs Geinert war es zu verdanken, daß das Schiff feinersezt gerettet wurde. Geinert, der selbst den Bau des Luftschiffes geleitet hatte, war es im letzten Augenblick gelungen, die Führung des Schiffes dem völlig ungeschickten amerikanischen Kapitän zu entreißen, so daß eine Rettung noch möglich war. Im Juli des vorigen Jahres erreichte das Luftschiff dann ein ähnliches Geschick. Zuletzt hörte man von der „Shenandoah“, als man daran ging, eine Rettungsoperation für die Nordpolfahrer auszurufen. Als es sich j. Zt. darum handelte, den Pfad von Lakehurst für die Landung des „Z. R. 3“ freizumachen, vollführte das amerikanische Luftschiff zum ersten Male einen Flug über ganz Nordamerika.

Wozu der Sicherheitspakt dienen soll.

Paris, 2. Sept. Der Londoner Berichterstatter des Echo de Paris berichtet, daß Belgien und Italien der deutschen Ansicht geneigen, wonach der Wörterbund das Recht haben soll, über die französischen Verbindlichkeiten gegenüber Prag und Warschau zu urteilen. Belgien wie Italien fürdraten, in einem okeupationspolitischen Konflikt verwickelt zu werden. Der Korrespondent fragt, warum kein politischer oder tatsächlicher Sachverständiger an der gegenwärtigen juristischen Konferenz teilnimmt, da doch Staaten, das nur sehr indirekt interessiert sei, so aktiv sich an der Konferenz beteilige. Der Grund dafür sei die Mächtigkeit Mussolinis, mit England in einem engeren Kontakt um Vorabend zu kommen. Man könnte sich sogar fragen, ob die österreichische Regierung nicht gleichfalls die Zulassung zu dem Sicherheitsbündnis verlangen könnte, das auf diese Weise seinen besonderen Charakter verlieren und eine Art Protokoll werden würde.

Spanische Schlappe in Marokko.

Madrid, 2. Sept. Bei den Verhandlungen zwischen Spanien in der Nacht von Alhucemas gelang es den Kabylen, den Truppentransportdampfer „Spania Quainta“ durch Geschützfeuer zu versenken. Am Bord des Schiffes befanden sich etwa 1000 Fremdenlegionäre. Aus den Mitteilungen von spanischer Seite geht nicht hervor, welche Verluste bei diesem Unfall zu verzeichnen wären. Das Feuer der Kabrylen war so heftig, daß auch der Kreuzer „Alfonso XIII.“ beschädigt und der Kommandant des Schiffes verwundet wurde. Was er genau soll sich zurzeit in der Stadt Sagzi aufhalten. — Meldungen aus Marokko zufolge sind die für die bevorstehende Offensive bestimmten Truppen aus der Stellung an der Front herausgezogen und im Name von Setuan und Melilla konzentriert worden. Die entsprechenden Frontabschnitte sind mit neu aus Spanien eingetroffenen Truppen besetzt worden. General Sanjurjo erklärte, daß seine Truppen die Vorbereitungen zu dem Vormarsch abgeschlossen haben.

London, 2. Sept. Spanische Abteilungen, die die Einnahme der Hauptstellungen des Alhucemas in der Nähe von der Alhucemas-Bucht durchführen sollen, versuchten unter dem Deckungsfeuer der französischen und spanischen Schiffe an zwei Punkten zu landen. Die spanische Truppen verzweifelten Widerstand und bereiteten das Land der spanischen Truppen. Bei Gelegenheiten wurden starke Truppenaufstellungen der Kabylen bemerkt, und man rechnet mit neuen Angriffen.

Frankreichs Niederlage in Syrien.

Paris, 2. Sept. Im Kriegsministerium wurde heute die Nachricht bekannt, daß Suéida von den Druzen genommen worden sei, ohne daß indessen irgendwelche Einzelheiten über die Ereignisse in Syrien mitgeteilt würden. Dagegen lassen alle Nachrichten der Mitter erkennen, daß die Lage in Syrien für die Franzosen unüberwindlich kritisch ist. L'Echo bringt eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Syrien und rechnet scharf mit dem General Michard ab, der, als seine Kolonne geschlagen wurde, vom Versteck aus und im Auto die Flucht ergriffen habe.

Der englische Seemannstreik.

London, 2. Sept. Die rund 200 Mann starke Besatzung des bekannten Uebersee dampfers „Majestic“, der mit 2300 Passagieren von Southampton abgehen sollte, hat heute das Schiff verlassen. Nach auf anderen, in dieser Woche fälligen Uebersee dampfern, verweigern die Matrosen die Arbeit. Die Matrosen verlangen die Annulierung des neuen Lohnabkommens, das eine Herabsetzung der Löhne gegenüber dem alten Lohnabkommen um etwa 20 Mark im Monat vorsieht.

Betain Oberbefehlshaber in Marokko.

Paris, 3. September. Ueber den Ministererrat, der bis gegen 2 Uhr nachmittags anberaucht, wird verlautbart, daß die Organisation eines einheitlichen Kommandos für die militärischen Operationen in Marokko unter Marschall Betain gebilligt wurde. Doch sollen in Marokko die militärischen Aktionen von einer politischen Offizin begleitet sein, die zum Ziel hat, die dem französischen Protektorat unterstellten Stämme wieder unter die französische Herrschaft zu bringen.

Keine politische Nachrichten.

— Heute (Freitag) Mittag wurde in Berlin im Beisein des Reichspostministers die 7. Deutsche Rundfunkausstellung eröffnet.

— Der Zentrumabgeordnete Peter Spahn ist in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Beerdigungsfestlichkeiten finden heute, Freitag, in Licherfeld bei Berlin statt. Peter Spahn stand an der Spitze des Reichswahlvorschlages der Zentrumspartei.

— Der russische Volkstammkommissar für Außerer, Nischitschew, soll ernstlich erkrankt sein. In gewissen politischen Kreisen heißt man in dieser Richtung ein Anzeichen seines baldigen Rücktritts.

Aus der Heimat.

Baruth, den 4. September 1925.

Zum Sonntag.

(1. Kor. 12. 4—11)
Die Christengemeinde in Korinth war das, was man heute eine „lebendige Gemeinde“ nennen würde: eine geistig rege Großstadtgemeinde mit vielseitigen Interessen und einem wunderbaren Reichtum an Gaben und Kräften, die im gegenseitigen Wettbewerb sich auszuwirken suchten. Freilich, wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Man hat die Griechen jener Zeit die „Frangolen des Altertums“ genannt, schlüssig, feurig, rasch hingegriffen, aber auch widerwärtig, hochfalsch, zu Streitigkeiten aller Art geneigt, in denen die persönliche Eitelkeit eine geringe Rolle spielte. „Das alles sind Jüde, die wir in Bithun der Gemeinde zu Korinth wieder erkennen. Welch begeisterten Jubel hatte gerade in dieser Stadt Paulus gefunden! Doch hier, wo auf schmaler Landung Morgen- und Abendland sich berühren, eine so blühende Gemeinde entstand, mußte ihn mit den höchsten Hoffnungen erfüllen. Aber bald sah er, daß die Korinther, was sie mit allem Feuer im Geist begonnen hatten, im Fleisch zu vollenden drohten. Die neuernommene Geistesfreiheit ließ Ge-